

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

22.5.1883 (No. 119)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Mai.

№ 119.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 15. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Generalmajor Frhr. von der Goltz, Kommandeur der 6. Kavallerie-Brigade, wird zum Kommandanten von Mastatt und der Oberstlieutenant Trapp von Ehrenschild vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zum Kommandeur des Pommerischen Füsilier-Regiments Nr. 34 ernannt. Der Major Frhr. v. Wangenheim vom 4. Garde-Regiment zu Fuß wird, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 6. Armeecorps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 und der Major Hoffmann vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Schlesische Füsilier-Regiment Nr. 38 versetzt. Der Major Böck, aggregirt dem 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, wird in die erste Hauptmannsstelle dieses Regiments einrangirt. Der Major v. Holleben vom 3. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 29 wird in das 6. Badische Infanterie-Regiment Nr. 114 versetzt. Vom 1. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 werden der Major Valentin als Bataillonskommandeur in das 3. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 versetzt, der Major Schodstaedt zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt, der Hauptmann Loeffler, bisher Kompagniechef, zum überzähligen Major, der Premierlieutenant Frhr. v. Elmendorff zum Hauptmann und Kompagniechef und der Secondelieutenant Schulze zum überzähligen Premierlieutenant befördert, sowie der Premierlieutenant Giersberg, aggregirt dem Regiment, in dasselbe einrangirt. Zu Portepesführern werden befördert: die Unteroffiziere Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Frhr. v. Gemmingen und Frhr. v. Bettendorff vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 und Stenkhoff vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114. Dem Oberstlieutenant v. Ribbentrop vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird, unter Verleihung des Charakters als Oberst, der Abschied mit der gefehligen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Garde-Füsilier-Regiments mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 werden die Bicefeldwebel Anshütz und Kapferer zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 und des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und vom 2. Bataillon (Lörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Baumann zum Hauptmann befördert. Vom 2. Bataillon (Stoßach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Martin, unter Ertheilung der Erlaubniß zum

Tragen der Landwehr-Armeekorps-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie vom 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 dem Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Eisenlohr und dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Goeringer der Abschied bewilligt. Vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 wird der Secondelieutenant v. Wright als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Reife kommandirt. Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 scheidet der Secondelieutenant v. Bothmer aus und tritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments über; der Unteroffizier v. Christmar wird zum Portepesführer befördert. Vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 wird der Portepesführer Severin zum außeretatsmäßigen Secondelieutenant befördert. — Der Premierlieutenant Reisch, à la suite des Badischen Train-Bataillons Nr. 14, wird in das Pommerische Train-Bataillon Nr. 2 einrangirt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog gebrauchen die Kur in Rissingen mit bestem Erfolge; auf ärztlichen Rath soll dieselbe bis zu vollen vier Wochen fortgesetzt werden; Höchstverleib wird deshalb noch bis gegen Ende dieses Monats in Bad Rissingen verweilen.

Karlsruhe, 21. Mai. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist mit Seiner königlichen Hoheit dem Herzog von Schoonen — von Berlin kommend — heute Mittag um 2 Uhr 35 Min. in der Residenz eingetroffen und wurde von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig am Bahnhofs empfangen und in das Großherzogliche Schloß geleitet. Zu dem Gefolge Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin befindet sich der Hofmarschall von Lillichöf und dessen Gemahlin, die Hofdame von Mund und der Leibarzt Dr. Werner.

Berlin, 21. Mai. (Tel.) Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab und folgt heute einer Einladung des französischen Botschafters de Courcel zum Diner.

Berlin, 20. Mai. Morgen, Montag, den 21. d., gedenken Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm im Elisabeth-Saale des königlichen Schlosses das nunmehr fertiggestellte Festgeschenk entgegen zu nehmen, das dem erlauchten Paare zum Tage der Vermählung von 96 preussischen Städten gewidmet worden ist.

Bei dem allgemeinen Wunsche sich an der Festgabe zu betheiligen, lag im Jahr 1880 die Gefahr nahe, daß einerseits verschiedene Korporationen dasselbe schenken könnten und daß andererseits die Verschwendung im Stil und in der Ausführung der Geschenke, insbesondere der Silberfachen, eine gleichzeitige Benutzung bei festlichen Gelegenheiten nicht gestatten werden. So ergab sich der Wunsch von selbst, daß eine größere Anzahl von Korporationen

sich zu einer gemeinsamen Festgabe vereinigen mußten. Dieser Gedanke, zuerst vom Oberbürgermeister von Danzig, Geh. Regierungsrath v. Winter, gefaßt, fand beim Oberbürgermeister von Berlin, Geh. Regierungsrath v. Forckenbeck, dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Strömann in Berlin, dem Oberbürgermeister von Köln, Dr. Becker, und dem Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Dr. Miquel, bereitwillige Aufnahme und auf ihren gemeinschaftlichen Wunsch vereinigten sich 96 preussische Städte mit nahezu 5 Millionen Einwohnern, um dem erlauchten Paare ein künstlerisch ausgestattetes Hausgeräth zum Segenshand der Festgabe zu machen, deren Kosten 400,000 M., nach dem Verhältnis der Einwohner auf die einzelnen Städte vertheilt werden sollten. Nachdem auch der erste Director des Kunstgewerbe-Museums, Sonnow, dem aus oben genannten Orten gebildeten Ausschusse beigetreten war, wurde der Bauath Adolf Heyden mit der künstlerischen Leitung des Ganzen betraut. Die von demselben vorgelegten Entwürfe fanden die volle Zustimmung der Beurtheilungskommission, in welcher der inzwischen verstorbene Professor Martin Gropius, der Director Sonnow und der Prof. Dr. Lessing saßen. Alle frischgeschulten Kräfte des Kunstgewerbe-Museums wurden herangezogen, tüchtige Künstler der Stadt arbeiteten an einzelnen Stücken und so konnten denn am zweiten Tage nach der Hochzeitsfeier, am 1. März 1881, bereits die Modelle der Hauptstücke in stolzem Aufbau von einer gemeinsamen Deputation vorgeführt werden.

Zwei Jahre und einige Monate sind seitdem verfloßen und das Geschenk steht vollendet da. Drei der größten Werkstätten Berlins und eine in Frankfurt a. M. waren unausgesetzt thätig, um die Silberarbeiten zu vollenden; hierzu traten noch die kunstvoll ausgeführten Gläser und der mächtige, für 50 Personen berechnete Tisch. Für diese nunmehr gelöste Aufgabe war nicht der gegenwärtige Bedarf des jungen prinzipalen Paars maßgebend, es sollte vielmehr ein Tafelsilber geschaffen werden, das auch bei der einstigen Stellung des Erben der deutschen und preussischen Krone entspreche. Dieser weitere Umfang, den das Geschenk auszufüllen hat, verhindert nicht, daß einzelne Gruppen des Tafelsilbers auch für die engeren Anordnungen eines prinzipalen Palais verwendet werden können. Die Eintheilung des Tafelsilbers ist so getroffen, daß bei einer Gastafel von 50 Gedecken das Schiff mit den zwei Kandelabern das Mittelstück bilden und die beiden großen Aufsätze in der Mitte je einer Hälfte aufgestellt werden. Die Breite der Tafel gestattet es, den Mittelstreifen in voller Länge mit Schöngeräthen zu besetzen, hohe und niedere Stücke wechseln hierbei ab und die Durchsichtigkeit der Tafel bleibt bewahrt. Vorbildlich für die Formen des Tafelsilbers war der reiche, malerische Schwung der Periode von Andreas Schlüter, doch ist keine Nachahmung des Stiles angestrebt, noch weniger sind Figuren oder Ornamente kopirt worden. Die Formen geben in Mannigfaltigkeit und Bewegung weit über das gewohnte Maß hinaus; ein breiter Raum ist dem phantastischen Elemente eingeräumt, das seine Motive zunächst dem Leben des Meeres entnimmt; neben dem Schiffe erblickt man Tritonen, Nixen, Delphine und Muschelwerk aller Art. Der Zusammenhang des Tafelsilbers mit dem erlauchten Paare ist gewahrt durch Wappen, Chiffren und Inschriften, welche sich in mannigfaltigster Form an jedem Stücke finden. Daneben sind die Wappen der 96 darbringenden Städte an den großen Prachtstücken des Aufsatzes angebracht. Die sämtlichen Stücke des Tafelsilbers sind mit höchster künstlerischer Sorgfalt durchgebildet, und zwar durchaus in feiner Handarbeit, zumeist getrieben, in einzelnen Theilen gegossen und mit größter Feinheit durchgeschliffen.

Der erfindende Architekt, die Künstler und Modelleure haben in regem Fleiße ihre besten Kräfte eingesetzt, um ein harmonisches Ganzes zu erzielen. In ungewöhnlicher Weise ist in dieser Arbeit das Kunsthandwerk des Vaterlandes erstarkt. Ein Denkmal der höchsten künstlerischen Leistungsfähigkeit des arbeitenden Bürgertums ist es, was die vereinigten Städte Preussens mit diesem Tafelsilber dem junavermählten prinzipalen Paare, Ihrem

Konzertbericht.

Karlsruhe, 21. Mai. Durch die Initiative unseres hochbegabten, unablässig thätigen Hof-Kapellmeisters Hrn. Motz hat Wagner's „reiner Thor“ Parsifal einen Abrecher nach Karlsruhe gemacht, leider gleichsam nur „incognito“; ganz ohne jenen strahlenden äußeren Glanz, womit er in seinem eigentlichen Heim alle Besucher entzückt. So wenig auch die Aufführung eines Musikdramas und insbesondere eines Wagner'schen im Konzertsaale und mit Klavierbegleitung ein getreues Bild von dem zu geben vermag, was der Komponist gewollt und geschaffen, so verdient es immerhin Anerkennung, das Publikum, dessen Wege nicht nach Bayreuth führen, mit einem so bedeutungsvollen Werke wie „Parsifal“, wenigstens nach rein musikalischer Seite, bekannt zu machen. In diesem seinem Schwanengesang hat der große Meister eigentlich kein Drama im Sinne seiner früheren Schöpfungen, sondern eine ganz neue Stilgattung: die Verschmelzung von Oper und Oratorium, von Kunst und Religion, der Kirche mit dem Theater beabsichtigt und demgemäß auch dem „Parsifal“ den eigenthümlichen, viel belächelten Namen „Bühnenweib-Festspiel“ verliehen. Es würde eine zu große Ausführlichkeit beanspruchen und auch nur zur Wiederholung oft gemachter Einwürfe führen, wollte man das Für und Wider eines solchen Bühnenweib-Festspiels erwägen und alle ethischen und dramatischen Schwächen des „Parsifal“ einer Beleuchtung unterziehen, von denen der auf einer falschen Voraussetzung beruhende Grundgedanke die größte sein dürfte, daß nämlich ein reiner Thor durch Mitleid wissend werden könne. Uebrigens treten diese Schwächen bei einer Konzertaufführung weniger zu Tage, da die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf den rein musikalischen Theil gelenkt ist. Die gestrige Aufführung des ersten Aktes des Bühnenweib-Festspiels machte eine überraschend gute Wirkung, und auch derjenige,

dessen Schwärmerie der rein deklamatorische Stil und das bis auf den einzelnen Takt ausgedehnte Leitmotivwesen nicht sind, wird sich keineswegs den vielen wahrhaft großartigen musikalischen und dramatischen Schönheiten des Werkes verschließen. Dazu rechnen wir den, durch ein ungemein ausdrucksvolles, schmerzliches Leitmotiv bezeichneten Auftritt des Amfortas, die Erzählung des Gournemanz von Klingor und dem hl. Graf, die strafende Rede des Gournemanz an Parsifal mit dem reizvollen Spiele des Orchesters.

Diese Schönheiten treten übrigens zurück gegen die Gralsfeier und die ihr vorausgehende, das Glocken- und Gralmotiv in machtvoller Steigerung verarbeitende Verwandlungsmusik, wobei das von nicht weniger als sechs Personen geblasene Abendmahlsstema und das gleichzeitig einfallende Glockengeläute den Eintritt in den Gralstempel bezeichnen. Die Gralsfeier mit ihren verschiedenartigen weiblichen Chören, den damit scharf kontrastirenden schmerzvollen Reden des Amfortas bildet für uns nicht bloß den Höhepunkt des ersten Aktes des Parsifal, sondern des ganzen Bühnenweib-Festspiels. Bei der ersten Aufführung machte sich in erster Reihe Hr. Motz verdient; er spielte den außerordentlich schwierigen Klavierpart mit einer solchen sicheren Beherrschung, einem solchen Verständnis, einer so orchestralen Behandlung des vielverklungenen Leitmotivs, wie dies uneingeschränkte Bewunderung verdient. Unter den Solisten leistete ungewöhnlich Hr. Hauser als Amfortas das Hervorragendste. Sein Gesang zeichnete sich namentlich bei der Gralsfeier durch eine gleich schöne Behandlung des Tons als des Wortes aus und wirkte durch edlen tief empfundenen Ausdruck wahrhaft ergreifend. Mit voller Hingabe sang Hr. Motz die dankbare Partie des Gournemanz. Leider bildet der Sänger seinen Ton stoßweise und auch in Bezug auf Reinheit und rhythmische Sicherheit zeigte er sich nicht ganz als Ritter ohne Furcht und Tadel. Fräulein Belce war mit Erfolg bestrbt, ihrem

Gesang dramatischen Ausdruck zu verleihen. Man darf gespannt sein, wie sie ihre schwierige Aufgabe im 2. Akt lösen wird. Selbst die kleineren Partien bis auf die waderen Knappen waren gut vertreten; auch die Chöre verdienten volle Anerkennung.

Herz und Welt.

Novelle von Otfried Mylius.

In einem reizenden kleinen Waldthal, am Fuße eines waldigen Hügel, stand ein malerisches Häuschen, von hohen Eichen, Buchen und Ahornbäumen umgeben, die Amtswohnung des sogenannten Waldweibes des Grafen Lobau. Das Häuschen war wunderbarlich in einem eleganten ländlichen Style erbaut und erschien wie ein Idyll, wie es so mit seinen hellen Fensterscheiben und röhlichen, mit Schlingpflanzen umrankten Wänden aus der grünen Umrahmung des Waldes hervorschaute und das kleine Thal überblickte, wo zwischen frischen, grünen Waldwiesen ein starker Bach zum Teich aufgestaut war, um im Frühling und Sommer das Wasser zum Triften des Holzes zu liefern, das in den umliegenden stattlichen Forsten geschlagen wurde. Eine Wäldstraße und ein Holzabfuhrweg kreuzten sich in der Nähe des Teiches und unterbrachen einigermassen die Eintönigkeit der Landschaft, auf welcher aber die süßste Ruhe und der tiefste Frieden der Natur ruhten.

Das Haus und der anstoßende, hübsch gepflegte Garten waren von einem Böhlenzaun umgeben und der eingefriedigte Raum senkte sich sanft zum Thale ab. Am obersten westlichen Ende der Einfriedigung ober stand ein kleiner Pavillon von unbeflageltem Eichenholz, umraut von wildem Wein, Schlingrosen und blühendem Gaisblatt, das einen berausenden Duft verbreitete, und über dem Pavillon, von welchem aus man das ganze Anwesen und das hülle, kleine Thal überschaute, rauschten die Kronen dreier

Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm überreichen.

Die Werktafel der an der Herstellung des Tafelsilbers beteiligten Künstler und Werkstätten führt folgende Namen auf: den Erfinder: Adolf Heyden, Architekt, Königl. Bauamt; die Bildhauer: Karl Bergmeier, Peter Breuer, Adolf Brütt, Ludwig Brunnow, Professor Alexander Calandrelli, Gustav Eberlein, Otto Geber, E. Hundrieser, Richard Ohmann, Professor Rudolf Siemering, W. Uhlmann, Max Wiese; die Modelleur: Paul Vietzsch, W. Quehl, Paul Schley, Hugo Zacharias; die Werkstätten: D. Bollgold u. Sohn, Königl. Hof-Goldschmiede (Albert Bollgold) in Berlin; S. u. Wagner, Königl. Hof-Goldschmiede in Berlin; U. Mehen u. Co., Königl. Hoflieferanten (Adolf u. Louis Schlesinger) in Berlin; E. Schürmann u. Co. in Frankfurt a. M.; Glasarbeiten: Röhrglas: Rheinische Glasfabrikations-Gesellschaft Ehrenfeld bei Köln, Direktor Oskar Rauter; Schmelzglas: Moritz Wenzel in Breslau; Tischlerarbeit: G. Wenkel.

Die Zahl der gefertigten Gegenstände beläuft sich auf acht-hundertundzwanzig und verteilt sich folgendermaßen:

Silber. 1 Mittelauflage, 2 Tafelauffläge, 2 Weinkühler, 4 Flußgruppen, 2 Schmuckkannen mit Schalen und Hörnern, 4 Jardiniere, 2 große Kandelaber, 10 kleine Kandelaber, 6 Frucht-schalen, 6 Etagere, 10 Weinkannen mit Untersätzen, 8 Kompot-schalen, 6 Salatküpfel, 6 Gemüsenäpfe mit Deckel, 10 Saucieren mit Pföfel, 25 Salzfässer, 6 große ovale Schüsseln, 6 kleine ovale Schüsseln, 5 runde flache Schüsseln, 5 tiefe flache Schüsseln, 6 Fischschüsseln, 75 flache Teller, 60 tiefe Teller.

Glas. 10 Gläser in je 56 Exemplaren zu Sherry, Portwein, 2 Sorten Rotwein, 2 Sorten Rheinwein, flache Schalen und Spiegels zu Sekt, Gläser zu Wasser und Bier.

Singt tritt der bereits erwähnte Tisch. Die eingehende Beschreibung der verschiedenen Prachtstücke bringt ein zweiter Artikel.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Mai. Die „Wiener Abendpost“ bezeichnet die Zeitungsnachricht über den angeblichen Rücktritt der Statthalter von Galizien, Böhmen und Mähren als Erfindung.

Wien, 19. Mai. Der der Ermordung des Judex curiae Mailath angeschuldigte Spanna hat gestern dem Untersuchungs-richter Toth in einem längeren Verhöre ein Geständnis abgelegt. Darnach ließ der Leibhufar Beretz den Spanna und den Pitely am Abend durch das Thor ein und verbargen diese sich in dem Zimmer des Beretz. Um ein Uhr Nachts gingen Spanna und Pitely in Mailath's Schlafzimmer. Spanna sagte: „Ich bin um Geld gekommen.“ Mailath rannte auf ihn zu und verwundete sich dabei an dem Messer, das Spanna ihm entgegenhielt. Pitely warf sodann den Judex curiae zu Boden und band ihm die Hände, während Spanna ihn mit einem Handtuch knielte. Spanna nahm den Rassen Schlüssel, konnte aber die Kasse nicht öffnen und nahm daher den Ring und die Uhr nebst Kette an sich; Pitely nahm Mailath's Brieftasche. Darauf ließen sich Beide an dem Seil hinab auf die Straße. In Wels gab Pitely dem Spanna 600 fl.

Italien.

Rom, 19. Mai. Der „Allgemeine Arbeiterverein“ zu Rom veranstaltete gestern eine Gedächtnisfeier zu Ehren Schulze-Dehlig's, welcher Ehrenmitglied des Vereins war. Die Beteiligung an der Feier war eine sehr zahlreiche, Genala, Luzatti und andere feierten den Verstorbenen als Freund Italiens und als Apostel des Genossenschaftswesens. — Die „Nuova Antologia“ veröffentlicht einen von Luzatti verfaßten warmen Nachruf auf Schulze-Dehlig's.

Rom, 19. Mai, Abds. Deputirtenkammer. In der heute abschließenden Beratung über den Antrag Nicotera und die verschiedenen dazu gestellten Tagesordnungs-Anträge stellte Depretis in Abrede, jemals die Absicht gehabt zu haben, aus der Linken auszuscheiden. Wenn es etwas Zweideutiges in der Situation gäbe, so sei es die Thatfache, daß in dem Votum gegen die Regierung Männer sich zusammenfänden, welche über eine Kapitalfrage, die Stetigkeit der Institutionen des Landes, verschiedener Meinung seien. Es handle sich darum, eine Majorität zu begründen, welche einstimmig darin sei, die Regierung in der vollständigen Durchführung ihres Programms zu unterstützen, welches das Land sehr klar finde, das aber nicht alle Mitglieder der Linken acceptirten. Nicotera

entgegen erklärte der Ministerpräsident, es sei eine ver-leumderische Erfindung, daß die Regierung von dem Unter-nehmen Oberdank's Kenntniß gehabt habe. Wäre dies der Fall gewesen, so würde er dasselbe verhindert haben. Er werde nicht auf seinem Posten bleiben, ohne ein aus-drückliches Votum der Zustimmung zu seiner Politik. Er wolle keine Absolution, keine verkauflichen oder hinhal-tende Voten, noch auch solche, welche ihn einläden, zu bleiben, oder zur Linken zurückzukehren, welche er niemals die Absicht gehabt habe zu verlassen. Er wolle sein Programm durchführen und werde dabei die Unterstützung aller Leute annehmen, welche ihre Unterstützung ihm ohne Bedingungen leihen wollten. (Wiederholte Beifallsbezeu-gungen.) Der Ministerpräsident erklärt hierauf, er werde die Tagesordnung Ercole annehmen. Dieselbe besagt: „Die Kammer billigt nur die Politik der Regierung.“ Miceli schlägt ein Amendement folgender Fassung vor: „Die Kammer, fest auf dem Programm der Linken be-harrend, billigt.“ Dies Amendement wird von Depretis nicht angenommen und von der Kammer mit 301 gegen 54 Stimmen abgelehnt. 55 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Die ganze Rechte und die Centren stimmten für die Regierung. Während ein großer Theil der Linken gegen Crispi, Nicotera und Caroli stimmten, enthielt sich die äußerste Linke der Abstimmung. Num-mehr stimmte die Kammer mit 348 gegen 29 Stimmen für die Tagesordnung Ercole, wobei sich fünf Deputirte der Abstimmung enthielten. Die 29 gehören der äußersten Linken an.

Rom, 20. Mai. In der gestrigen Kammer-sitzung erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Vaccarini, indem er auf eine Aeußerung Minghetti's Bezug nahm, er glaube nicht, daß die Partei, der er, Vaccarini, angehöre, sich mit ihren Gegnern zu verbinden brauche; er denke außerdem, daß eine Partei, die es nicht versteht, sich neue Elemente zu assimiliren, eine Partei ohne Leben sei. Er glaube übrigens, daß in den Reihen Minghetti's eine solche Annäherung an die Idee des Fortschritts vorhanden sei. Was die Neubildung der Parteien angehe, so würde er niemals seine Prinzipien verläugnen. Der Justizminister Zanardelli sagte, daß er bereit sei, auf sein Amt zu verzichten, wenn er, um dasselbe zu erhalten, das Vertrauen seiner Freunde und sein Recht, ein aus der liberalen Linken herstammender Minister zu sein, verlieren müßte. Im Ministerium habe er die Pflicht gefühlt, Depretis überall entgegenzukommen, wo dessen persönliche Verant-wortlichkeit in Frage kam. Es hatte eine Meinungsver-schiedenheit zwischen ihm und Depretis im Jahre 1878 über die Frage bestanden, ob die Exekutive das Recht hätte, die politischen Vereine aufzulösen, oder nicht. Heute sei diese Meinungsverschiedenheit verschwunden. Er gibt zu, daß eine gute Anzahl Abgeordneter von der Rechte in die Reihen der Linken übertritten könnte, aber die Rechte und die Linke könnten nicht eine einzige Partei bilden. Das Verschwinden dieser beiden Parteien würde ein Symptom für den Verfall des Parlaments sein. Es folgte als-dann die bereits gemeldete Rede von Depretis.

Rom, 20. Mai. Die durch Berliner Blätter verbreitete Nachricht, daß Herr v. Schöler eine Antwort auf die letzte preussische Note an den Cardinal Jacoboni über-gaben worden sei, ist unrichtig. Bis heute den 20. Mai ist eine solche Antwort auf der hiesigen preussischen Gesandtschaft nicht eingegangen.

Turin, 19. Mai. Ihre Kaiserliche Hoheit die Kron-prinzessin des Deutschen Reiches ist hier eingetroffen.

Turin, 20. Mai. Die Frau Kronprinzessin des Deut-schen Reichs und von Preußen ist nach Arona am Lago Maggiore abgereist.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. In dem heute Vormittag im Elysee stattgehabten Ministerrathe machte der Arbeitsminister Raynal die Mittheilung, daß der Vertrag mit der Eisen-bahn-Gesellschaft von Lyon gestern unterzeichnet worden sei. — Der Bischof Guilbert in Amiens ist zum Erz-

bischof von Bourdeaux und der Gesandte Ericou in Japan zum Gesandten in Peking ernannt worden.

Paris, 19. Mai, Abends. Die Deputirtenkammer nahm die Vorlage an, durch welche der Kriegsminister ermächtigt wird, der Mission unter Brazza 100,000 Gewehre mit Steinschloßern oder Jagdgewehre unentgelt-lich zu überlassen. Der Conseilpräsident bemerkte, diese Gewehre sollten durchaus friedlichen Zwecken dienen, denn dieselben seien gleichsam baares Geld in Centralafrika. — Die Kommission des Senats für die Tonkin-Kredit-vorlage ist ausnahmslos für die Vorlage; einige Mitglieder machen jedoch Vorbehalte bezüglich der dem Civilkommissär zu ertheilenden Befugnisse. — Von den am Mittwoch ver-hafteten Anarchisten sind drei unter der Anschulldigung des Versuchs, Soldaten ihrer Pflicht abtrünnig zu machen, vor die Assisen verwiesen worden. — Laut Meldung aus Algier ist der Transportdampfer „Garonne“, welcher Ver-stärkungen für die Expedition Brazza's und für die Truppen am Senegal aufnehmen soll, daselbst eingetroffen.

Paris, 21. Mai. (Tel.) Bei der gestrigen Deputirten-wahl im Stadtviertel Passy wurde Calla (Konservativer) mit 3036 Stimmen gewählt; Bouteiller (Intransigent) er-hielt 2999, Renaud (Opportunist) 1134 Stimmen.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sind zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin von Wales gestern hier eingetroffen und vom Prinzen von Wales und dessen Söhnen am Charing-Cross-Bahnhof empfangen worden.

Dublin, 19. Mai. (Fck. Jg.) James Carey, welcher als Hauptbenutzant in dem Prozesse gegen die Mörder Burke's und Lord F. Cavendish's eine Rolle spielte, ist freigelassen und nach Hause zurückgekehrt. Er beabsichtigt in Dublin zu bleiben.

Dublin, 21. März. (Tel.) Die gegen Delaney wegen Theilnahme am Pöblichkeits-Mord erkannte Todesstrafe wurde im Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Mai. Die Zweite Kammer hat den ersten Paragraphen der Regierungsvorlage über die Heeres-organisation mit 153 gegen 44 Stimmen abgelehnt und statt dessen einen abändernden Antrag angenommen, gegen welchen sich der Staatsminister, weil er eine Schwächung der Heeresstärke involvire, ausgesprochen hatte.

Christiania, 19. Mai. In der Anklagesache gegen die Mitglieder des Staatsraths hielt das Reichsgericht gestern die erste Sitzung ab, in derselben wurde indeß nur über Formalien verhandelt. Die Verhandlung über die Anklage wird heute fortgesetzt.

Christiania, 19. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsgerichts gelangte die Verhandlung über die Formalien und die Inhabilitätsfragen in Betreff der Minister Selmer und Hierulf zum Abschluß, am nächsten Montag wird darüber betreffs der übrigen Staatsräthe verhandelt werden.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Mai. Wie die „Nowosti“ erfährt, ist dem in Jaroslaw wohnenden früheren katholischen Erz-bischof von Warschau, Felinski, freigestellt worden, sich in das Ausland zu begeben. In Folge dessen wird Felinski am 25. Mai Jaroslaw verlassen. Die Regierung hat für denselben eine jährliche Pension von 5000 Rubel aus-geworfen.

St. Petersburg, 19. Mai. Die Eisenbahn von Baku-Tiflis wird morgen dem Verkehr übergeben werden.

St. Petersburg, 20. Mai. Der Kaiser und die Kai-serin sind mit ihren Kindern und den Großfürsten Alexis und Paul heute Nacht 1 Uhr von Satschina nach Moskau abgereist.

Gestern sind die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs und Englands, sowie die der anderen Staaten

uralten, nahe beisammen stehenden Kiefern, deren Geäste in seiner gerundeten Form an südlische Pinien erinnerte. Unter dem Ba-villon aber, an dem roh gezimmerten Tische, saß eine junge, bild-schöne Frau, Ismene Walsh, die Gattin des gräflichen Wald-meisters, mit einer Nadelarbeit beschäftigt, während neben ihr ein bildhübscher Knabe von etwa zwei Jahren im Grase spielte. Frau Ismene war noch jung und erschien noch förmlich mädchenhaft, denn sie war höchstens zweiundzwanzig Jahre alt und eine Er-scheinung, wie man sie hier in der Einamkeit des Waldes nicht gesucht hätte. Sie war wenig über mittelgroß, aber herrlich ge-wachsen und von schönstem Ebenmaß. Ihr edelgeformtes Haupt war von einem reichen Haar umgeben, in dessen glänzendes Braun eben jetzt ein verirrter, durch die Wipfel der Bäume fal-lender Strahl der Abendsonne die schönsten goldenen Lichter wob. Keine Flechten hingen auf den tabellarschönen Nacken herab und Fleckenheit und Frische glühten auf den Wangen eines edel-geformten Angesichts von feinem Schmitz und seltener Schönheit, das man nicht genug betrachten konnte. Das Gewinnendste an ihr aber waren die wunderschönen, lichtbraunen, lebhaften Augen unter den schön geschwungenen dunklen Brauen, und es lag ein geheimnißvoller Reiz darin, selbst jetzt, wo sie die feingemodelten kleinen Hände mit der Nadelarbeit hatte müßig in den Schoß sinken lassen und halb wehmüthig, halb träumerisch auf den gegen-überliegenden Verghang blickte, über dessen Baumkronen die schief-stehende Abendsonne den wunderbarsten Zauber der Beleuch-tung warf.

Es war ein überaus lieblicher Abend zu Ende des Maimonds; der Wald zeigte noch die ganze Frische der Färbung des jungen Laubs; am Waldsaume glühten im Abendlicht die goldgelben Blüten des Goldregens und blickten wie Silberfäden die Blütenrispen der Spiräen und in den Baumwipfeln flöteten und sangen die gesiederten Sänger des Waldes — eine Szene, ganz geeignet,

ein empfängliches Gemüth zu poetischer Träumerei anzuregen. Und doch war das, was diese bildschöne junge Frau beschäftigte, in diesem Augenblicke vielleicht nicht so fast ein empfindsames, poetisches Träumen, als eine Regung von Langeweile und von unbestimmter, zielloser, abnungsvoller Sehnsucht, denn sie seufzte einigemal leise und fuhr sich mit der kleinen weißen Hand über die Stirn, als wolle sie ihre eigenen Gedanken verschuchen, welche ihr momentan das Herz schwer machten.

Jetzt drang ein fröhlicher Jodler vom jenseitigen Verghang herüber und weckte die junge Frau aus ihrem Sinnen; ein leichtes Errothen suchte über ihre Züge, ein süßes Lächeln spielte um ihren Mund, sie stand auf, beschattete die Augen mit der feinen Hand und schaute nach dem jenseitigen Hügelhang, über welchen eine schnurgerade Schneise durch den Wald gehauen war, und auf der Kimmie dieser Schneise ging der Mann, der sich durch diesen gellenden Jodler angeflüchtigt hatte, ihr Gatte, und schwenkte, zu dem Forsthaus herüber blickend, das grüne Hüthchen.

„Kommt, Leo! der Papa kommt!“ rief sie, raffte den kleinen Knaben vom Boden auf und eilte durch den Garten und Hof hinunter nach dem Thore in dem Bohlensaun, dem Gatten ent-gegen zu gehen.

Der Waldmeister hatte dies bemerkt und rief mit seiner hellen weitläufigen Stimme von fern herüber: „Bleib, mein Schatz! bleib, Ismene! ich komme schon!“ und lief mit starken Sprüngen die geneigte Schneise herunter, von Sehnsucht nach seinen Lieben getrieben. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

△ Mannheim, 19. Mai. Der erste Theil des „Columbus“, die Entdeckung, Schauspiel in 3 Akten, von Karl Werder ging gestern vor müßig besetztem Hause erstmals in Scene; der zweite

Theil, der, wie wir hören, vom Verfasser noch nicht ganz fertig gestellt ist, soll im Herbst folgen. Das ganze Stück wurde vor ungefähr zwei Jahrzehnten schon in Karlsruhe aufgeführt, neuer-dings aber von Werder umgearbeitet, die ursprüngliche Arbeit ist uns unbekannt, also können wir nur über deren jetzige Ge-staltung berichten. Der Stoff, der schon unzählige Male in dramatischer Form behandelt worden ist, bietet, trotz der ver-lodenden Figur des Columbus selbst, zu wenig scenisches Ma-terial, als daß er ohne wesentliche Beigaben der Phantasie zu einem dramatisch-darbaren Ganzen sich gestalten ließe. Der Kampf einer großen Idee mit der Beschränktheit, dem Reich und der Mißgunst kann in einzelnen großen packenden Scenen dar-gelegt werden, die That, die Entdeckung kann unter sehr ge-schickter Behandlung einen Akt füllen, aber die dazwischen klaf-fenden Lücken müssen dichterisch ergänzt werden. Das ist sehr schwierig und könnte unserer Ansicht nach nur in ähnlicher Weise wie in „Uriel Acosta“, durch Einstechung einer Liebesaktion er-möglicht werden. Karl Werder läßt seinen Columbus schon als älteren Mann auftreten, der erste Akt spielt im Kloster La Ra-bida, wo der Feld vor Perez und Binson seine Idee entwickelt, diese Expedition ist einheitlich, aber ohne große Wirkung; der zweite Akt beginnt mit einer überflüssigen Scene vor der Al-hambra, steigert sich in der Folge, wird jedoch durch mehrmaligen Scenenwechsel und einen zu grell komischen Auftritt zwischen dem Kollegium Fonseca's beeinträchtigt; der dritte Akt auf dem Schiff, der mit der Entdeckung schließt, ist der beste, er ist einheitlich und von innerer wie äußerer Steigerung. Die jetzige Bearbei-tung vermochte nicht dem spröden Stoff eine dramatisch packende Form zu verleihen, einzelne Scenen wurden belächelt, auch der Darsteller der Titelrolle einige Mal gerufen, im großen Ganzen hat das Stück nur einen Erfolg zu verzeichnen, wie ihn das Publikum einer literarisch achbaren Arbeit zu spenden pflegt. Es wäre für den Gesamtindruck erheblich günstiger gewesen, wenn beide Theile an zwei aufeinander folgenden Abenden gegeben worden wären.

nach Moskau abgereist. Der Minister des Auswärtigen, von Giers, wird heute abreisen. — Gestern fand am Fontan-Kanal, gegenüber dem Annischew'schen Palais, eine Gasexplosion statt. Der durch dieselbe angerichtete Schaden ist unbedeutend, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Moskau, 20. Mai. Gestern ist der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, heute Früh sind der Fürst von Bulgarien, Prinz Heinrich von Hessen und Prinz Wilhelm von Baden mit Gefolge hier eingetroffen. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir besuchten gestern Abend 6 Uhr das Lager am Chodinka-Feld und die daselbst zusammengezogenen Truppen. An der Spitze des Grenadierregiments befand sich der Großfürst Nicolai. Der Großfürst Wladimir als Hauptchef der in Moskau konzentrierten Truppen ritt die Front der in langer Linie aufgestellten Truppen ab, während seine Gemahlin im offenen Wagen folgte, und sprach den kommandierenden Chefs seine Anerkennung über die meisterhafte Haltung der Mannschaften aus. Bei seiner Rückkehr in die Stadt wurde der Großfürst Wladimir mit seiner Gemahlin seitens der Bevölkerung mit ununterbrochenen Hurrahrufen begrüßt. Die Stadt Moskau hat in Erwartung des Eintreffens des Kaisers und der Kaiserin schon heute festlichen Schmuck angelegt. Das Wetter ist prächtig; in den Straßen und Boulevards bewegen sich dichtgedrängte Menschenmassen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Mai. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“. Die Kommission für die Reformen ist ernannt und besteht aus Said Pascha und den Ministern des Innern, der Justiz, des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Said Pascha hatte eine Unterredung mit dem Patriarchen von Armenien und hat die Gouverneure von Wan und Marasch hierher berufen. Die Kommission wird die Reformen nicht bloss für die von Armeniern bewohnten Provinzen, sondern auch für alle andern Provinzen in Aussicht nehmen. Als Lord Dufferin legthim Audienz beim Sultan hatte, hat er diesen, dem Artikel 61 des Berliner Vertrages seine Aufmerksamkeit zugewandt, worauf der Sultan konstatierte, daß er Reformen bereits für alle Provinzen befohlen habe und daß damit die oben erwähnte Kommission beauftragt sei.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Mai. Der Geheime Legationsrath Dr. William Göhring ist zum deutschen Generalkonsul für die Niederlande mit dem Amte für in Rotterdam ernannt worden.

Karlsruhe, 21. Mai. Der Empfang Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, welche heute Mittag gegen 3 Uhr hier ankam, war ein ungemein herrlicher. Lebhaft frohe Hurufe der zahlreichen Menschenmenge begrüßten die verehrte Tochter unseres hohen Fürstenthums auf der Fahrt vom Bahnhofs zum Groß-Schloß. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin geleitete die hohe Tochter und den jugendlichen Enkel, den Herzog von Schoonen, Königliche Hoheit, welcher mit frischen Pausbade ein Bild kräftiger Gesundheit ist. Am Rathhause waren die Schillerinnen der Töchterschule aufgestellt und begrüßten die Königlichen Hoheiten.

Aus Baden, 19. Mai. Zur Hebung der Rindviehzucht im Amtsbezirk Weiskirchen hat sich auf Anregung des Ministeriums des Innern im letzten Jahre eine Zuchtgenossenschaft gebildet, welcher bereits mehrere hundert Landwirthe des Bezirkes angehören und deren satzungsgemäßer Zweck ist, die Zucht des Rindviehs ausschließlich durch Original-Simmehaler Farren zu betreiben, ferner über die einzelnen Zuchtfamilien ein Stammbuch zu führen, aus dem die Abstammung und die Nachkommenschaft der Zuchtthiere und deren Beschaffenheit ersehen werden kann, endlich den Züchtern Gelegenheit zu bieten, durch Veranstaltung jährlicher Zuchtweidenmärkte die Produkte der Viehzucht unter den günstigsten Bedingungen zu verwerthen. Mit der Bewirkung der auf Führung lokaler Herdbücher (Stammzuchtbücher) gerichteten Bestrebungen ist somit in einem der hervorragendsten Zuchtbezirke des Landes ein Ausblick verheißender Anfang gemacht und bleibt nur zu wünschen, daß dem von Weiskirchen gegebenen Beispiel andere Zuchtbezirke nachfolgen werden. — Zu der auf dem Hofgut Thannenbrunn bei Weiskirchen im letzten Jahre eingerichteten Fohlenweide sind so viele Anmeldungen eingelaufen, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten. Die Größe des Hofguts und die günstigen Futterverhältnisse ermöglichen es, mit der Fohlenweide eine besondere Stierweide zu verbinden, von der man sich in den Züchtereisen des Bezirkes für die Erweiterung des Absatzes der zur Zeit schon stark begehrten männlichen Zuchtthiere einen besonders schönen Erfolg verspricht.

Aus der Pfalz, 20. Mai. Die Beteiligung an dem deutschen Protestantentage in Neustadt war eine großartige. Baden, die Pfalz, Elsaß, Schweiz und Holland hatten Vertreter in großer Zahl geschickt. Schröder, Visco, Neßler, Richter aus Berlin, Polymann aus Straßburg, Klapp aus Hamburg, Bittel aus Karlsruhe und andere Führer waren erschienen. Die Stadt hatte ihr schönstes Festgewand angelegt: zahllose Fahnen wehten in den reich geschmückten Straßen. Ein höchst ansehnlicher Festzug, voran das Presbyterium und die Geistlichkeit in festlichem Anzuge, bewegte sich zur Kirche, die in herrlichem Blumenschmucke prangte. Nach der Begrüßung seitens des Dekans Dr. Lehner hielt Prof. Schmidt aus Basel die Festpredigt über Johannes 18,1: „Erhalte sie, Vater, deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien wie wir.“ Nach dem Eröffnungsgottesdienste fand die erste Hauptversammlung statt, welche, wie auch die des folgenden Tages, in dem reich geschmückten Saalbau gehalten wurde.

In seinem einleitenden Vortrage gedachte der zum Vorsitzenden erwählte Kammergerichtsrath Schröder aus Berlin der in den letzten Jahren heimgegangenen Vereinsmitglieder. Sodann erhielt Oberpfarrer Ziegler aus Regensburg das Wort, der sich in inhaltsreichem Vortrage über das Thema verbreitete: „Luther als Christ.“ In der folgenden geselligen Unterhaltung, die durch zahlreiche Trinkprüche gewürzt war, brachten Freunde und Genossen aus der Schweiz, aus Holland und Elsaß Grüße dar. Zugleich mit dem Deutschen Protestantentage feierte am 17. der pfälzische Verein das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Muthig wurde gestritten für die Sache der evangelischen Freiheit in der Gesangbuchs-Frage. Die Festrede hielt Prediger Höpfer. Sodann trat der Verein mit den Vortragenden Richter's und Bittel's in die Tagesordnung ein. Einkimmig und mit Begeisterung nahm die Versammlung folgende Kundgebung an: „In dankbarer Verehrung feiern wir unseren großen Reformator Luther, den deutschen Mann und frommen Christen, welcher den Kampf wider das römische Papstthum siegreich geführt und die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der deutschen protestantischen Kirche begründet hat. Wir begrüßen mit Freuden, daß sich jetzt den römischen Uebergriffen gegenüber der protestantische Geist wieder mächtig regt. Wir beklagen, daß diesem Geiste des Luther von Worms innerhalb der evangelischen Kirche vielfach die Berechtigung abgesprochen wird. Wir rufen alle, welche sich des Erbes der Reformation rühmen, zur Wachsamkeit und Mannhaftigkeit auf. Wir hoffen, die Kirche der Reformation werde auf dem Boden evangel. Wahrheitlichkeit die Freiheit und Einigkeit ihrer Glieder wie in früheren besseren Tagen schützen und wahren und sich dadurch in den schweren, sozialen Wirren unserer Tage als das bewähren, was sie sein soll: eine lebendige Quelle bewährter selbstverlängernder Sittlichkeit, auf welcher vor allem die Heilung der Schäden unseres Volkslebens beruht.“ — Groß war auch am folgenden Tage die Beteiligung beim Auszuge nach Worms und beim Festzuge zum Denkmal. Dr. Manchoß aus Hamburg hielt hier eine kurze zündende Ansprache, worauf Pfarrer Höpfer vom Fuße des Denkmals aus die genannte Neustädter Kundgebung verlas.

Offenburg, 18. Mai. In heutiger, im Schwurgerichts-Saal abgehaltenen und von zahlreicher Zuhörerschaft besuchter Strafkammer-Sitzung wurde der 17jährige Ludwig Christian Arnold von Hornberg wegen des am 27. Januar d. J. an Frau Sadenjos daselbst verübten Raubmordes zu 15jähriger Gefängnißstrafe (der höchsten, für Verbrecher unter 18 Jahren gesetzlich zulässigen Strafe) verurtheilt. Arnold war schließlich seiner That in allen Einzelheiten, deren Vorbereitung und Ausführung geständig. Mit Erschütterung sieht man vor dem Räthsel, wie ein mit günstigen geistigen Anlagen versehenes, aus braver religiöser Familie entsprossener junger Mensch — dessen Eltern und Geschwister sich guten Rufes erfreuen — mit einem Sprunge und ohne Zwischenstufe des Verbrechens zum Mörder werden konnte, nur um einige, gelegentlich der Emsammlung von Veteranenbeiträgen verübte Unterschleife zu decken und nebenbei dem Wirtschaftsleben ungehöriger nachzugehen zu können. Der Urheber des Verbrechens, welches ein brüderliches Gefühl der Unsicherheit in Hornberg und Umgebung verbreitet hatte, blieb drei Monate unentdeckt. Niemand, selbst unter den an der Entdeckung so lebhaft interessirten Bewohnern Hornbergs hatte auch an die Möglichkeit gedacht, daß ein so junger Mensch, ein Freund des Sohnes der ermordeten Frau, und in deren Hause stets wohl aufgenommen, deren Mörder sein könne. Und doch hatte dieser planlos die Zeit und Gelegenheit abgewartet, und, um ganz sicher zu gehen — einen im November v. J. vom Sohne Sadenjos erhaltenen Brief in ein Datum von 1883 abgeändert, um beim abendlichen Besuch seinem in Aussicht genommenen Opfer diesen Brief als soeben angekommen beizugeben und die mit der Lektüre des Briefes beschäftigte Frau von rückwärts erschlagen zu können. Der Fall, daß ein solches Verbrechen — gemäß den Bestimmungen der Gerichtsverfassung — vor der Strafkammer abgeurtheilt wurde, dürfte bis jetzt — in Baden wenigstens — der erste gewesen sein.

Am Baden, 21. Mai.

In Eppingen hat sich Anfangs April ein landw. Konsumverein gebildet, welcher nunmehr in das Genossenschaftsregister eingetragen wurde. Zweck des Vereins ist, seinen Mitgliedern möglichst billige, vor allem aber gute Waaren zu beschaffen. Der Ankauf beschränkt sich auf Kohlen, Samen, Kraftfuttermittel und künstl. Dünger.

In Bretten wurde von der evang. Diöcesansynode an Stelle des wegen Krankheit seine Stelle niederlegenden Dekan Schnell Pfarrer Wenton von Unterwisheim zum Dekan, Stadtpfarrer Klab in Bretten als Ersatzmann gewählt.

Stuttgart. Der Vorschuss- und Sparverein hier hatte im Jahr 1882 einen Umlauf von etwas über 4 1/2 Millionen Mark. An Reingewinn wurde der Betrag von 4738 M. erzielt, aus welchem eine Dividende von 6 Prozent gewährt werden soll. Die Reserven des Vereins belaufen sich auf 11,575 M.

Bermischte Nachrichten.

— Radesheim, 19. Mai. Durch einen an der Rheinseite

der Stadt ausgebrochenen großen Brand sind bis jetzt 25 Wohnhäuser mit den Nebengebäuden eingeebnet und dadurch 44 Familien obdachlos geworden. Von Castell sind Pioniere eingetroffen. Der Brand hat sich nicht weiter ausgebreitet und ist um 6 Uhr Abends bewältigt worden. Derselbe ist im Hotel Erhard in der Rheinstraße entstanden.

Neueste Telegramme.

Moskau, 21. Mai. Das gestern Abend hier eingetroffene Kaiserpaar empfing heute Nachmittag die Boten und das diplomatische Corps, welche alle erschienen waren.

Die Stadt hat seit Ankunft des Kaiserpaars ein außerordentlich belebtes Aussehen gewonnen; die Bevölkerung ist von ganz unbeschreiblichem Enthusiasmus erfüllt, im Kreml drängt sich eine Masse Neugieriger, um die Deputationen in fremden Trachten und Kostümen anzusehen.

Die Vertreter der ausländischen Presse erhielten heute die Erlaubniß, das Innere der Kathedralen und des Kremplastes zu betreten und die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten, sowie die Krönungsinignien in Augenschein zu nehmen. Die Journalisten sind mit silbernen Abzeichen und mit ihre Photographie enthaltenden Passirscheinen versehen. Das Wetter ist sehr schön. Der feierliche Einzug des Kaiserpaars findet morgen statt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 22. Mai. 70. Ab-Vorst. Der Wildschütz oder Stimme der Natur, komische Oper in 3 Akten, nach Koberbeue frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Mai. 31. Ab-Vorst. Uriel Acosta, Trauerspiel in 5 Akten, von Dr. Karl Gutzkow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 16. Mai. Ernestine Anna, B.: Rudolf Boag, Zugemeister. — Gustav Josef, B.: Jol. Weber, Gastwirth. — Otto Julius, B.: Karl Bernhardt, Leihentwäger. — 19. Mai. Karl Friedrich, B.: Burghard Boll, Mechaniker.

Eheaufgebote. 19. Mai. Anton Böhle von Rosbach, Bierbrauer hier, mit Susanne Dör von Steinsfurt. — Steph. Ronninger von hier, Bierbrauer hier, mit Elisabeth Hensel von Dürkheim. — Gg. Frdr. Hef von Henningen, Dreher hier, mit Susanne Rosine Pöppel von Memmingen.

Eheschließung. 21. Mai. Moriz Eilenlohr von Konstanz, Ingenieurpraktikant in Offenburg, mit Gertrud Sternberg von Köln a. Rh.

Todesfälle. 19. Mai. Sigmund Homburger, Chemann, Medizinalrath, 64 J. — Adolf v. Prigelwitz, Chem., Rittmeister, 50 J. — 20. Mai. Josef Dug, Chemann, Affiktent, 52 J. — Louise Frieda, 5 Ta., B.: Chr. Waldhauer, Schuhmacher. — Wilhelmine, Ehefrau des Schneiders Johann Keil, 55 J.

Witterungsaussichten für Dienstag, 22. Mai. Es sieht heiteres, trockenes Wetter mit zunehmender Temperatur in Aussicht. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Tag	Barom. am Morgen	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
19. Morgs. 9 Uhr	748.7	+12.6	6.65	61	SW	bedeckt
20. Morgs. 7 Uhr	750.5	+9.1	4.92	57	NE	sehr bew.
„ Morgs. 8 Uhr	749.7	+14.3	4.58	38	NE	wenig bew.
„ Morgs. 9 Uhr	751.4	+9.6	6.15	69	NE	klar
21. Morgs. 7 Uhr	754.2	+8.4	5.45	65	NE	bedeckt
„ Morgs. 8 Uhr	755.0	+13.8	4.77	41	N	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Mai, Morgs. 4.09 m, gestiegen 8 cm. — 21. Mai, Morgs. 4.12 m, gestiegen 3 cm.

Briefkasten. f. Ganz genehm.

Wetterkarte vom 21. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im Nordosten hat mit etwas abnehmender Tiefe sich über Nordwest-Russland ausgebreitet, während der höchste Luftdruck über Schweden und West-Central-Europa lagert. Die westliche und nordwestliche Luftströmung über Deutschland ist meist etwas schwächer geworden und haben die Niederschläge im Westen überall nachgelassen, dagegen dauert im Nordosten das regnerische Wetter noch fort. Die Temperatur hat sich im wesentlichen nicht geändert und liegt in Deutschland überall beträchtlich unter der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 21. Mai 1883.

Kategorie	Kurs	Kategorie	Kurs
Staatspapiere.		Nordwestbahn	172 1/2
4% Preuss. Conf.	102 1/2	Elbthal	191 1/2
4% Baden in fl.	101	Reichsbanner	194 1/2
4% „ i. Wrt.	101 1/2	Oberpfälzische	259 1/2
Dester. Goldrente 84 1/2		Rechts-Derfer	194 1/2
Silber.	67 1/2	Gotthard	118
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	30 1/2	Def. Loose 1860	—
11. Orientanleihe	67 1/2	Wechsel a. Amst.	169.65
Italiener	91 1/2	„ Lond.	20.50
Egypter	73 1/2	„ Paris	81 1/2
Banquen.		„ Wien	170.54
Kreditaktien	260 1/2	Napoleonss'd'or	16.24
Disconto-Comm.	201 1/2	Privatdisconto	2 1/2
Basler Bankver.	126	Bad. Zuckerfabrik	146 1/2
Darmstädter Bank	102 1/2	Allali Westf.	136 1/2
Wien. Bankverein	93	Bahnaktien.	
Staatsbahn	285 1/2	Kreditaktien	260 1/2
Lombarden	132 1/2	Staatsbahn	285 1/2
Galizier	257 1/2	Lombarden	132 1/2
Buchdrucker	157	Leidens: matt.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	525.50	Kreditaktien	306.80
„ Staatsbahn	576.66	Marknoten	58.60
Lombarden	265.—	Leidens: —	
Disco-Comman.	201.10	Paris.	
Laurahütte	132.60	5% Anleihe	109.50
Dortmunder	96.62	Staatsbahn	712.—
Marienburg	106.20	Italiener	92.40
Böhm. Nordbahn	—	Leidens: —	

Todesanzeige.
E. 13. Karlsruhe.
Schon wieder nach Jahresfrist raffte der unerbitliche Tod ein Opfer aus unserer Mitte.

Der Mittelmeister und Compagnie-Chef im Badischen Train-Bataillon Nr. 14
Herr Adolph von Prikelwitz
verschied heute nach langem, schweren Leiden.

Das Bataillon verliert in dem Verbliebenen einen pflichttreuen, tüchtigen Compagnie-Chef, das Offizier-Corps einen lebenswürdigen, stets bewährten Kameraden, dessen Andenken im Bataillon stets hochgehalten werden wird.

Karlsruhe, den 19. Mai 1883.
Im Namen des Offiziercorps des Badischen Train-Bataillons Nr. 14:
(gez.) Gaede,
Major und Bataillons-Commandeur.

Todesanzeige.
W. 244. Ettlingen.
Gestern Abend 8 Uhr verschied nach einer schwächlichen Krankheit sanft Herr

Abrian Becker, Rentner, im Alter von 50 Jahren.

Dieses seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige zur Nachricht, mit der Bitte, dem Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Ettlingen, den 20. Mai 1883.
Conrad Gödtler.

Todesanzeige.
W. 245. Offenburg.
Allen Verwandten u. Freunden machen wir hiermit die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters

Gottlieb Stählin, Kaufmann, und bitten um stille Theilnahme.

Offenburg, den 19. Mai 1883.
Katharine Stählin,
geb. Wehmann,
mit ihren 3 Kindern.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

3,790,000 Mark, getheilt auf Hypotheken, auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2 %.

Kaufschillinge werden schon mit 1 % Nachlaß übernommen. Näheres unter Einbindung von Verlags-scheinen u. s. w. durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, Karlsruhe. U. 924. 4.

VAN HOUTEN'S
reiner löslicher
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.
K. 2. 1. Speier a. Rh.

Für Spengler.
Ein tüchtiger Spengler, der auch bewandert in Gas- und Wasserleitungsarbeiten ist, findet bei gutem Lohn dauernde und sichere Stellung bei **Frei Wegmann & Speier a. Rh.**

36 Redarstraße 36.
W. 883. 8. Stuttgart.
Jalousien- & Rouleauladen
mit Drahtband, das Beste was in der Art existirt.
Stuttgarter Jalousien-Fabrik.
Agenten gesucht.
36 Redarstraße 36.

Herrschäfts-Verkauf.
E. 988. In schönster Gegend Deutschlands ist 1000jähr. Besitz alter Adelsfamilie preiswürdig zu verkaufen.
Areal 2040 Dekt. (vorz. Wald, gute Felder und Wiesen etc.). Gebäudete 700,000 M. Lebendes Inventar: 250 St. Großvieh, 1600 Schafe etc.
Eigene Jagd, Forellenfischerei, Zuckersabrik in Nähe. Bahnhofsamtplan Platz. Forderung 2 1/2 Mill. Mark.
Details zu erfahren von Landtagsdep. **G. Jungheinrich in Eisenach.**

Zu kaufen gesucht
ein in bestem Zustand befindliches Wirtschaftsbüffel, sowie mehrere gut erhaltene runde Wirtschaftstische und Stühle gleicher Façon.
Durch wen, sagt die Expedition dieses Blattes. W. 243.

Rheinische Creditbank.

Die Rheinische Creditbank hat mit dem heutigen Tage bei ihrer Centrale in Mannheim und ihren Filialen in **Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg i. B. und Konstanz** provisionsfreie **Chech-Rechnungen** eingerichtet, auf welchen den Inhabern ein Zins gewährt wird.

Die näheren Bedingungen können an der Kasse der unterzeichneten Filiale entgegengenommen werden.

Karlsruhe, 1. Mai 1883.
S. 427. 8. Filiale der Rheinischen Creditbank.

Für Auswanderer.

Unterzeichneter reist mit dem am zweiten Juni von Antwerpen abgehenden Postdampfer „**Waesland**“ der **Red Star Line** im Interesse des Auswanderungs-Geschäfts nach Nordamerika und übernimmt für diesen schnellfahrenden vorzüglichen Postdampfer Auswanderer zu:

96 Mark ab Kehl bis New-York.
W. Steiner, Generalagent, in Kehl.

Alle Annoncen

für die Karlsruher Zeitung — Kölnische Zeitung — Stuttgart Schwäbischer Merkur — Augsburger Abendzeitung — Mannheim Neue Badische Landeszeitung — Berliner Tageblatt* — Deutsches Montagsblatt* — Kladderadatsch* — Fliegende Blätter* — Bazar* — Independance Belge* — Militär-Wochenblatt* sowie für alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften besördert am billigsten und promptesten die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Zeit 45.

(In Karlsruhe: Gustav Fromme.)

Zeitungs-Verzeichnisse (Insertionsstatistik) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Für die mit * bezeichneten Blätter hat obige Annoncen-Expedition die all-einigste Annoncen-Annahme. B. 758. 8.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei:

Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstopfung, Leberleiden, Fettleucht, Gicht, Blutauswallungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Karlsruhe.

Einkauf von Alterthümern!

Ph. Frenkel, Antiquar,
aus Utrecht (Holland),

kauft: Porzellan-Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Flacons, Fächer, Spitzen, Miniaturen, alte Gobelin-Tapeten, Seidenstickereien, Candelabers und Uhren, Marmor mit Bronze etc. und ist bis Samstag im **Hôtel Germania**.

Schriftliche Offerten sind beim Portier abzugeben.

Bremen.
Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Wittwochs und Sonntags nach Amerika.**
Passagierverträge schließen ab:
Die Agenten des **Norddeutschen Lloyd**
Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
Jakob Drollinger II., Knielingen.

Stahlbad Imnau

in Hohenzollern.
Eine sehr schöne, neu erbaute **Villa** B 962

für 12 Personen, 2 Salons, 7 Zimmer für Herrschaften, große Veranda, Dienerschaftszimmer, Stallung für 2 bis 3 Pferde, Wagenremise, 2 Küchen, Keller, Gemüses- und Biergarten, von allen Seiten freilegend, mit herrlicher Aussicht, vollständig möblirt, nach beliebiger Dauer zu vermieten.
Dr. Frey, Badeigentümer.

Steigerungs-Ankündigung.

Dienstag den 29. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
im Rathhause zu Eisenthal, werden dem Karl Franz, ledig, von Eisenthal, die nachbeschriebenen Liegenschaften in einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis nicht mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. 10 A 61 Meter Weide mit 4 Ostkäumen und Neben in 2 Porzellan, taxirt . . . 800

2. 8 Ar 34 Meter Neben in 4 Porzellan . . . 465
II. Nachricht hiebon dem Gläubiger Franz Franz von Altschweier, z. Bt. in America, unter Hinweis auf § 79 d. bad. Einf. Ges. u. d. Reichs-Justiz-Gesetzen.

Zugleich wird dem Gläubiger aufgegeben, gemäß § 187. 90 der R. O. B. D. einer am Amtsgerichtssitze dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widerfalls diese Ankündigung als zu gestellt gilt und nur gemäß § 187 Abs. 2 der R. O. B. D. an der Gerichtstafel dahier angeschlagen wird.
Bühl, den 30. April 1883.
Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
Woll, Notar.

Steigerungs-Zurücknahme.
Auf Antrag des betreibenden Gläubigers wird die Steigerungs-Ankündigung gegen Gustav Güntert Wittwe, Ulfshaus, geborne Osteringer, zu den 3 R 30 in Untereggingen vom 20. April d. J. zurückgenommen.

Ulfshaus, den 18. Mai 1883.
Der Vollstreckungsbeamte:
Wijer, Großh. Notar.
Strafrechts-Pflege.
Ladung.

K. 6. 1. Nr. 4785. Wolfach. Der am 20. November 1855 geborne Josef Keller von Mühlbach wird beschuldigt, als beurlaubter Kelerist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 350 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 10. August 1883, Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unausschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
Wolfach, den 18. Mai 1883.
Paffia,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachungen.

W. 242. Waibstadt.
Steigerungs-Ankündigung.

Freitag den 1. Juni 1883,
Vormittags 11 Uhr,
werden aus dem Nachlaß der Bierbrauer Philipp Anton Schäfer Ehefrau, Franziska, geborne Guttschick dahier:

ca 9 Ar 82 Meter Platz, darauf ein zweistöckiges neu erbautes Wohnhaus, Nr. 29 resp. 36, sammt Hofplatz mit gewölbtem Keller, Schweinsställen mit Holzremise, incl. Garten und freiem Platz an der Hauptstraße, neben Konstantin Stadelberger Erben und Adolphi'schem Platz, hinten Philipp Anton Bopppe, vorn die Hauptstraße gelegen,

im Aufschlag von 18,000 M. Johann Haus Nr. 363: ein Felsenkeller mit Ueberbau und gedeckter Kugelbahn, mit dem Platz, worauf diese stehen, sammt dabei gelegenen 13 Ar 96 Meter Acker, am Eifenbacherweg, neben diesem und Katholikereiber Seeber,

im Aufschlag zu 1,500 M. mit obervormundschafflicher Genehmigung vom 11. Mai 1883, Nr. 8668, auf hiesigem Rathhause zu Eigenthum vertheilt.

Waibstadt, den 16. Mai 1883.
Völler.
Seeber.

Pferd zu verkaufen.

W. 20. 1. In Gruchsal (Hotel Keller) steht bis 30. d. M. ein Pferd (Schwarzwallach mit flotten Gängen) zu verkaufen. Dasselbe ist komplett geritten, militärförmig und würde sich am besten für einen Kompagniechef oder Adjutanten der Infanterie eignen. — Preis 500 Mark.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Socialistengesetzes betreff.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 sind von dem Königl. Regierungspräsidenten in Merseburg unterm 12. d. M. folgende Druckschriften verboten worden:

1. Verhandlungen über den Antrag Reichsrecht und Genossen, betreffend die Aufhebung sämtlicher im Deutschen Reich existirenden Ausnahmegerichte, in der Reichstags-Sitzung vom 11. Januar 1883; Keurenberg, Druckerei von Wörlein & Comp.
2. Rede des Abgeordneten Max Kaiser zur Reichstags-Sitzung vom 19. Januar 1883. V. Laag von F. Auer in Schwern, Druck von Wörlein & Comp. in Nürnberg (vergleiche Reichsanzeiger 1883, Nr. 111).

Karlsruhe, den 18. Mai 1883.
Großh. Ministerium des Innern.
A. v. Br.:
L. Cron.
Plattner.

Bekanntmachung.

Die Vermittlung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern betr.

Die dem Kaufmann Carl Philipp Schmitt, in Firma R. Schmitt und Sohn, in Karlsruhe mit diesseitiger Entschliebung vom 26. März 1881, Nr. 5055, ertheilte Konzession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern in Verbindung mit der Firma Prins und Zwanderberg in Amsterdam als Generalagentur für das Postage-Departement der direkten Königlich Niederländischen Dampferlinie Amsterdam-New-York wird hiermit für erloschen erklärt.

Dagegen wird die dem Genannten mit diesseitiger Entschliebung vom 30. April 1880, Nr. 6401, ertheilte Konzession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam ausübt werden darf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 15. Mai 1883.
Großh. Ministerium des Innern.
A. v. Br.:
L. Cron.
Behr.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Juni d. J. beginnt der Sommerdienst auf den Großh. Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des bei unseren Stationen angeschlagenen betreffenden Fahrplans.

Exemplare des neuen Sommerfahrplans können vom 25. d. Mts. ab von unserer Verlags-Handlung — der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei dahier — entweder direkt oder durch Vermittlung sämtlicher badischen Eisenbahnstationen käuflich bezogen werden.

Karlsruhe, 21. Mai 1883.
General-Direktion.

Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Genehmigung wird zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne von der Gemarkung Gondelsheim mit Bonarthshausen Tagfahrt auf

Montag den 4. Juni l. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf das Rathhaus in Gondelsheim anberaumt.

Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigenthum ist im Rathhaus deselbst zur Einsicht der Grundeigenthümer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betr. Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1883 vorgeschriebenen Nachfragen und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den betr. Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müssen.

Bretten, den 17. Mai 1883.
Der Bezirks-Geometer:
Krautinger.

Brüdenbau.

Wir vergeben namens der Gemeinde Hausen im Wiesenthal nachstehende Arbeiten zum Bau einer neuen Brücke über die Wiese bei der Eisenbahnstation Hausen im Submissionswege loosweise:

Loos Nr. 1. Grabarbeiten, Wählroß, Manrer- u. Steinbauerarbeiten, im Aufschlage von . . . 7700 M.
Loos Nr. 2. Eisenkonstruktion aus 2 Parallelträgern von 34,2 m Stützweite im Gesamtgewicht von 42140 kg Schmiedeeisen, 880 kg Gusseisen.

Angebote auf die einzelnen Loose oder den gesammten Brüdenbau sind schriftlich, verschlossen bis zur Submissions-eröffnung **Donnerstag den 31. Mai d. J.**, Vormittags 9 Uhr, hierher einzurücken. Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen dahier auf, oder können gegen Erhaltung der Copialien bezogen werden.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lorch.
(Mit einer Beilage.)